



## Lebensunterhalt muss gesichert sein

### Niederlassungserlaubnis gewährt ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht

Um dauerhaft in Deutschland leben zu können, benötigen Migrantinnen und Migranten, die nicht EU-BürgerInnen sind (und auch nicht aus Liechtenstein, Island, Norwegen oder aus der Schweiz kommen), grundsätzlich eine **Aufenthaltserlaubnis**.

Die Aufenthaltserlaubnis wird zunächst befristet erteilt und ist an einen bestimmten Aufenthaltswert (z.B. zum Familiennachzug) gebunden. Mit der Erteilung einer **Niederlassungserlaubnis** besteht die Möglichkeit, den Aufenthalt in Deutschland zu verfestigen.

Dieser Aufenthaltstitel wurde 2005 durch das **Aufenthaltsgesetz (AufenthG)**, dem wesentlichen Bestandteil des neuen Zuwanderungsgesetzes, eingeführt. Die Niederlassungserlaubnis löste die unbefristete Aufenthaltserlaubnis sowie die Aufenthaltsberechtigung nach dem damaligen Ausländergesetz ab.

Die Niederlassungserlaubnis ist ein unbefristeter Aufenthaltstitel und gewährt ein **eigenständiges** und **dauerhaftes Aufenthaltsrecht**. Sie berechtigt sowohl zur Ausübung einer Beschäftigung als auch zu einer selbstständigen **Erwerbstätigkeit** (§ 9 Abs. 1 AufenthG).

Wer alle Voraussetzungen erfüllt, hat einen Rechtsanspruch auf eine Niederlassungserlaubnis. Für die **ausländischen Familienangehörigen von Deutschen** gelten erleichterte Bedingungen (§ 28 Abs. 2 AufenthG). Sie erhalten im Regelfall eine Niederlassungserlaubnis, wenn...

- sie 3 Jahre in Besitz einer Aufenthaltserlaubnis sind,
- die familiäre Lebensgemeinschaft mit der/dem Deutschen fortbesteht,
- kein Ausweisungsgrund vorliegt und
- sie sich auf einfache Art in der deutschen Sprache verständigen können.

Außerdem muss der **Lebensunterhalt** ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel gesichert sein – leider eine (zu) hohe Hürde für viele binationale Familien.

#### Gut zu wissen:

Die Niederlassungserlaubnis von AusländerInnen, die mit einer/-m Deutschen in ehelicher Lebensgemeinschaft bzw. in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, erlischt auch dann **nicht**, wenn sie sich länger als sechs Monate außerhalb des Bundesgebietes aufhalten (§ 51 Abs. 2 AufenthG).

## Sonntagsbrunch

...für interessierte Paare, Familien und Alleinerziehende:

Bei unserem „**Sonntagsbrunch**“ kann man in lockerer Atmosphäre andere Menschen treffen, die ebenfalls in einer **bikulturellen** Familiensituation leben.

Unser „Sonntagsbrunch“ findet an (fast) jedem vierten Sonntag im Monat von 11.00 – 14.00 Uhr in unseren Räumen im Buntentorsteinweg 182 – 186 (Hinterhaus) statt.

Wir laden Sie/euch herzlich zum nächsten Treffen im Rahmen der **2. Bremer Integrationswoche „Labskaus“** ein:

**Sonntag, 22. August 2010  
um 11.00 Uhr**



Wir bitten alle Gäste, etwas für das internationale **Frühstücksbuffet** mitzubringen. Für heiße und kalte Getränke sowie frische Brötchen, Butter etc. sorgen wir.

# intern

## Werden Sie doch Mitglied bei uns!

Machen Sie mit! **Unser Verband braucht mehr Mitglieder.**

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie uns dabei, ... dass wir uns für die **Interessen binationaler Paare und Familien** stark machen können, dass wir bundesweit eine gute **Beratungsarbeit** leisten können und dass wir **interkulturelle Projekte** und Veranstaltungen anbieten können.

Mit **monatlich € 6,50** (ermäßigt: € 3,50) sorgen Sie dafür, dass Binationale eine **Lobby** haben. Eine Beitrittserklärung finden Sie auf unserer **Website**:  
[www.verband-binationaler.de](http://www.verband-binationaler.de)

## Wenn Sie mal eine Frage haben...

Bei uns erhalten Sie **rechtliche Informationen und Beratung** für die binationale Lebenssituation in Deutschland. Sie können uns unter **Tel. (0421) 55 40 20** anrufen – oder uns Ihre Frage(n) per Mail senden:  
[info@iaf-bremen.de](mailto:info@iaf-bremen.de)

Einen persönlichen Beratungstermin erhalten Sie nach telefonischer Absprache. Wir bieten eine allgemeine **sozialrechtliche Beratung** (Kostenbeitrag: 10 Euro) sowie eine **anwaltliche Rechtsberatung** (gegen Honorar) an.

**Mitglieder unseres Verbands beraten wir kostenfrei.**

### Unsere Bürozeiten:

Mo – Do 9.00 – 16.00 Uhr  
Mi 9.00 – 18.00 Uhr



## REGENBOGENFISCHE

Eine große Chance in bikulturellen Familien besteht darin, dass unterschiedliche Lebens- und Erziehungskonzepte einander ergänzen und anregen. Binationale Eltern stehen dabei immer wieder vor besonderen Fragen und Herausforderungen. Wie kann eine mehrsprachige Erziehung gelingen? Wie erleben die Kinder kulturelle Unterschiede in der Familie? Wie halten wir es mit der Religion? Da ist es hilfreich, wenn man sich mit anderen Eltern über den interkulturellen Familienalltag austauschen kann.

Seit Mai 2010 gibt es beim **Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.** in Bremen einen monatlichen

### **Treffpunkt für Eltern mit binationalen**

**(Klein-)Kindern**, die Kontakte zu anderen bikulturellen Familien und Alleinerziehenden knüpfen möchten und Interesse an einem lebendigen Informations- und Erfahrungsaustausch haben.

(Alter: bis ca. 5 Jahre)

Leitung: Elsa do Prado & Lena Kamau

Das nächste Treffen der „**Regenbogenfische**“ findet am

**Samstag, 7. August 2010**

um **15.30 – 17.30 Uhr** statt.

Ort: **iaf-Kinderhaus, Valckenburghstr. 1 A**

Bei schönem Wetter treffen wir uns draußen im Grünen und auf dem kleinen **Spielplatz**.



Teilnahmebeitrag: 3,- Euro

**Weitere Informationen unter (0421) 55 40 20**

## **Neuer Deutschkurs: „Konjunktiv & Co.“ Grammatiktraining für Fortgeschrittene**

Das Kursangebot richtet sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die gut Deutsch sprechen, aber noch einmal gezielt an ihrer Grammatik arbeiten wollen.

Der Kurs beginnt am **1. September 2010** und findet jeweils **mittwochs von 18.30 – 20.00 Uhr** in der Geschäftsstelle der iaf, Buntentorsteinweg 182 – 186 statt. (12 Termine)

Kosten: 36 Euro

Für iaf-Mitglieder beträgt die Kursgebühr 25 Euro.

**Anmeldung & Info unter Tel. (0421) 55 40 20**

# migration

## **Migration 2009: Wer kommt, wer geht...**

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, sind im Jahr 2009 nach vorläufigen Ergebnissen 721.000 Personen nach Deutschland zugezogen. Dies waren 39.000 Zuzüge mehr als 2008 (+ 6%). Über 700.000 Zuzüge waren zuletzt im Jahr 2005 verzeichnet worden. Zum Vergleich: Anfang des Jahrtausends kamen jährlich deutlich über 800.000 Menschen nach Deutschland.

Die Hauptherkunftsländer der Zuwanderer waren im Jahr 2009 Polen (123.000), Rumänien (56.000), die USA (30.000), die Türkei (30.000) und Bulgarien (29.000). Sie ließen sich vor allem in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen (146.000), Baden-Württemberg (122.000) und Bayern (122.000) nieder.

Von den 721.000 Zugezogenen waren 606.000 Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, das waren 32.000 (+ 6%) mehr als im Vorjahr. Über die Hälfte von ihnen (58%) kam aus der EU. Die Zahl der Zuzüge deutscher Personen ist mit rund 115.000 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls um 6% angestiegen. Diese Zahl enthält die Zuzüge von SpätaussiedlerInnen und von weiteren Deutschen, die zum Beispiel aus dem Ausland zurückkehrten.

Für 2009 wurden 734.000 Fortzüge aus Deutschland verzeichnet, dies waren 4.000 Fortzüge weniger als 2008. Die Hauptzielländer der Auswanderer waren im Jahr 2009 Polen (123.000), Rumänien (44.000), die Türkei (40.000), die USA (36.000) und die Schweiz (30.000). Die Zahl der Fortzüge entwickelte sich unterschiedlich für ausländische Personen (+ 16 000 auf 579.000) und für deutsche Personen (- 20 000 auf 155.000). Ins Ausland zog es dabei vor allem Deutsche aus dem früheren Bundesgebiet und Berlin (140.000); dagegen haben nur 15.000 Deutsche die ostdeutschen Länder in Richtung Ausland verlassen. Aus der Bilanzierung der Zu- und Fortzüge ergibt sich für 2009 ein Wanderungsdefizit von 13.000 Personen.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

## **EU: Justizminister beraten über mehr Rechtssicherheit bei Ehescheidungen**

Grenzüberschreitende Ehen können JuristInnen viel Kopfzerbrechen bereiten. Bei jedem fünften Paar in der Europäischen Union treffen heute schon unterschiedliche Nationalitäten aufeinander. Wenn die Ehe auseinanderbricht oder einer der Partner stirbt, kommt zum persönlichen Kummer die rechtliche Unsicherheit. Denn im Ehe- und Familienrecht und in Fragen der Erbfolge orientiert sich in Europa unverändert jeder Mitgliedsstaat an seinen eigenen Rechtstraditionen.

Zwölf Mitgliedsländer, darunter Deutschland, haben sich nun zusammengetan, um wenigstens beim

Scheidungsrecht etwas Ordnung in das Durcheinander zu bringen. Sie wollen für ihre Bürgerinnen und Bürger mehr Rechtssicherheit schaffen und sich gemeinsame Regeln geben, welches nationale Scheidungsrecht greift, wenn sich zum Beispiel ein Deutscher und eine Österreicherin in Belgien scheiden lassen wollen.

Da in Belgien noch das Schuldprinzip gilt und auch der Zeitraum, ab dem die Ehe als zerrüttet gilt, in jedem Land unterschiedlich ist, kann die Frage, welches Recht angewandt wird, bei dem Verfahren von großer Bedeutung sein. Fragen des Unterhalts oder des Sorgerechts für die Kinder sind jedoch in der neuen Regelung noch gar nicht enthalten.

Das Verfahren ist kompliziert. Zunächst müssen alle Mitgliedsstaaten einstimmig grünes Licht für den Alleingang einer kleinen Gruppe geben. Auch das Europaparlament muss zustimmen. Dann können die zwölf Mitglieder der Initiative einstimmig Regeln beschließen, die dann in ihren Ländern, aber nicht im Rest der EU gelten. Quelle: taz vom 4. Juni 2010

## **Nur wenige ließen sich 2009 einbürgern**

Der insgesamt rückläufige Trend bei der Zahl der Einbürgerungen hat sich auch 2009 fortgesetzt: Nur gut 96.100 MigrantInnen erhielten im vergangenen Jahr einen deutschen Pass. Das waren zwar 1.650 mehr als im Vorjahr, zugleich aber deutlich weniger als die durchschnittlich 140.000 Einbürgerungen pro Jahr im Zeitraum zwischen 2000 und 2007.

Die größte Gruppe der Eingebürgerten stellten 2009 wiederum Menschen aus der Türkei mit gut 24.600 Einbürgerungen. Die größte Zunahme gegenüber dem Vorjahr war bei Einbürgerungen von Menschen aus Afghanistan zu verzeichnen (+ 41 %). In rund 7.650 Fällen (- 7 %) ließen sich ausländische Ehe- und LebenspartnerInnen von Deutschen einbürgern.

Quelle: Statistisches Bundesamt

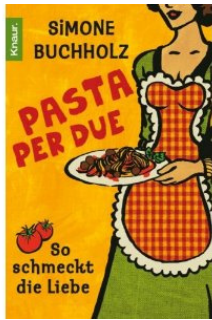
**Binationale Familien brauchen eine Lobby. Wir setzen uns für Ihre Interessen ein.**

Unterstützen Sie unsere Arbeit – als Mitglied oder mit Ihrer Spende.

**Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)  
Konto: 47 68 51 – 201**

Mitgliedsbeiträge und Spenden an unseren Verband sind steuerlich abzugsfähig.

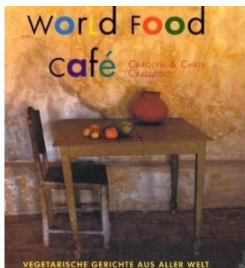
## Mehr als ein Kochbuch...



Simone Buchholz

### **Pasta per due – so schmeckt die Liebe**

„Dieses Buch macht hungrig. Zum einen nach den Köstlichkeiten, die Autorin Simone Buchholz im Laufe der Geschichten ihrem italienischen Mann zubereitet (diese kann man zum Glück sofort nachkochen, denn am Ende jedes Kapitels steht ein unkompliziertes Rezept). Zum anderen möchte man sich einfach nur hineinlegen in Simone Buchholz' Worte, wenn man die ersten Sätze dieser kulinarisch-anekdoteschen Liebesgeschichte gekostet hat: So schlicht und voller Wärme schreibt sie über ihre Herzensverbindung mit Signor Bruno, über italienische Tanten und Onkel und Feinkosthändlerinnen auf St. Pauli – und darüber, wie ein Lammeintopf namens Caldariello im Bett genossen eine erschöpfte Kleinfamilie zum Strahlen bringen kann. Ein Buch wie ein Teller frischer Pasta mit einer langsam geköchelten Soße: macht einfach glücklich und muss unbedingt bis zum letzten Rest vertilgt werden.“ aus: BRIGITTE 13/2010  
(Knaur Verlag, 224 S., € 8,95)



Caroline und Chris Caldicott

### **World Food Café - Vegetarische Gerichte aus aller Welt**

Im Londoner Covent Garden führen Chris und Carolyn Caldicott ihr mittlerweile berühmtes *World Food Café*, in dem sie vegetarisches Essen nach Rezepten anbieten, die sie auf ihren Reisen in viele verschiedene Regionen dieser Welt gesammelt haben. Ihr mit stimmungsvollen Fotos ausgestattete Buch ist eine wunderbare Kombination von Rezepten mit informativen und unterhaltsamen Reiseanekdoten.

Die ausgewählten Rezepte stammen aus Marokko, Ägypten, Jordanien und der Levante, der Türkei, dem Oman, Mali und den Seychellen, aus Indien, Nepal, Sri Lanka, Birma, China, Laos, Thailand, Malaysia und Indonesien, aus Brasilien, Bolivien, Peru, Ecuador, Costa Rica, Mexiko und Kuba. Das Dessert jedoch kommt aus Frankreich!

(Verlag Freies Geistesleben, 192 S., € 19,90)

# aktuell

Birgit Hasselbusch  
**Sternchenköche:  
Kinder aus aller Welt  
machen Appetit auf ihre  
Lieblingsrezepte**



Für viele deutsche Kinder könnte es jeden Tag Pizza oder Pommes geben. Aber was essen Kinder aus China, Frankreich, Ghana, Italien, Mexiko, Russland, Schweden, der Türkei und den USA am liebsten? Birgit Hasselbusch hat eine kleine Weltreise unternommen und sich von Kindern in verschiedenen Ländern ihre beiden Lieblingsgerichte vorstellen lassen. Und die sind ganz einfach nach zu kochen: Jedes Rezept wird in einer genauen Schritt-für-Schritt-Anleitung präsentiert. Aber dieses Buch ist nicht nur ein außergewöhnliches Kochbuch mit tollen Illustrationen, sondern auch eine kleine Fundgrube interessanter und amüsanter Informationen über die Lebens- und Essgewohnheiten in aller Welt.

(Goldmann Verlag, 158 S., € 15,95)

### **Impressum**

Hrg.: Verband binationaler Familien  
und Partnerschaften, iaf e.V.  
Geschäftsstelle Bremen  
Buntentorsteinweg 182 – 186  
28201 Bremen  
fon (0421) 55 40 20 fax 52 51 097  
eMail: [info@iaf-bremen.de](mailto:info@iaf-bremen.de)  
[www.iaf-bremen.de](http://www.iaf-bremen.de)

Redaktion: Barbro Krüger